

alender.

Verenkalender müssen
5 Uhr abends
erleitet sein.

erinnen. Montag abends
8 Uhr Probe in der M
und Gern.

Dienstag morgen 10
der Wilhelm Götze, w
terhaus: Niederstra
Verdammung des W
u sel. eingeladen w

g morgen 10 Uhr: M
toren 2015. Karl G
, wozu alle Mitglie
ab.

Marlen. Theaterstellung
Probe. Es darf kein
g.

gafalender
Severtschaften.

schaften Neuf. Die Neuf
gelangt in den besond
die Sachen sind gut
einmen und Gewerksch
le zum Mitten Einkauf
thor: Vorstandsstung und
mission.

Neubauer!
an Gewerkschaften
neinland den Schlichtern

llung
aller Rassen.

schau -
September 1920
tal, Moorsortz. G.
der Hunderfrensch
(E. V.) geg. 1908.

reischler. -
d Kollektionspreise.
10% Uhr vormittags
Geschäftsstelle Krete

ng!
In. Kerkelle w
schlicht nur 20. 1.
entende Preisermäßigu

g-Zentrale
Schütt,
Ed. Nr. 780,
gange Reichsbahnhof.

Belohnung
in der Stadt von Straß
Belohnung gelobten
taden paratfertig, w
schlichte, best in best
n. Strenge Verhältnisse

Merkmale der Sport
reunde Neuf, a. K.
Stellung des 7. 9
den 8% Uhr im G
den 8% Uhr im G

Monatsversammlung
Verammlung der Damer
8 Uhr.
Der Vorstand.

Personenversammlung
Sept. 4 Uhr d. Gern
der Vorstand.

Zurückgekehrt
Dr. Niemeyer
Med. Rat.

Praxis wieder
aufgenommen.
Zahnarzt
Zumbült.

Starres Soßbrat
mit aut. Beizl. billig
erkaufen. Krut. 27.

Billige Kleider
Das neue Favorit-Mod
album und die vorz
favorit-Schnitte verhe
azul. Zu haben bei
Hubert Honecker.

Wische
ann abgefahren werde
St. Simon,
Bl. Gernmühl.

Obste Melonens
der Juno Gernat hat
ausgibt eine Wohnung
küche. 1. Simon. befor
Nieren unter 10
die Gern. d. Bie.

3adoud
rathen, mit Aris
altstern, entlassen. M
erlanger gute Belohn
Königsw. Staat.

Freitag morgen groß
an Missionen
erieren. Gern. Reich
tungen
Königsw. Staat.

Neuf-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuf und Grevenbroich

Seitensprecher Nr. 53.

Seitensprecher Nr. 53.

Die „Neuf-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quintusblatt. • Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00. • Geschäftsstelle: Neuf, Niederstraße 46. • Reichsbank-Giro-Konto. • Postcheck-Konto Nr. 41800.



Anzeigen finden durch die Neuf-Grevenbroicher Zeitung die weitestweite Verbreitung und haben bei dem künftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9-spaltige Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuf und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4-spaltige Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Ausgabe.

Nr. 285.

Redaktion: 301. Grunau.

Dienstag, 7. September 1920. (Regina)

Notationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuf. 47. Jahrgang.

epc. Schafft Brotgetreide!

Die letzten Tage haben wieder eine Reihe von Ausdehnungen gebracht, die auf die Notwendigkeit einer schleunigen Beschaffung von Brotgetreide hindeuten. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, in dem die landwirtschaftlichen Organisationen zusammengefaßt sind, ferner die Vereinigung der 26 deutschen Bauernvereine und ebenso der Reichsausschuß für Ernährung und Landwirtschaft in der Konferenz der Ernährungsausschüsse haben ihre Stimmen erhoben und die Landwirtschaft aufgefordert, die Getreidebeschaffung nach Möglichkeit zu beschleunigen. Man darf wohl annehmen, daß die beteiligten Stellen mit allem Nachdruck sich für die Schaffung von Brotgetreide einsetzen und daß namentlich auch die landwirtschaftlichen Organisationen in dieser Richtung sich mit allen Kräften bemühen. Seitdem das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit seinem Hinweis hervorgehoben ist, daß die Ablieferung an Getreide erheblich hinter der Ablieferung von 1918 zurückbleibt, ist die Notwendigkeit einer härteren Biegung in den beteiligten Kreisen und auch in der Tagespresse immer wieder hervorgehoben worden. Es wird sich zeigen müssen, ob nicht doch die Führer der landwirtschaftlichen Organisationen sich einsetzen, denn auch die Landwirte dem Ruf ihrer Führer nach folgen. Wenn die Landwirte in ihrer Gesamtheit die Lage erkennen, werden sie sicherlich alles daran setzen, um der Ausfüllung ihrer Organisationsleistungen nachzukommen, einmal, weil die deutsche Landwirtschaft jetzt die wirkliche Trägerin der Verantwortung für die Ernährung des Volkes wird und dann weil ihr eigenes Interesse die Erreichung des von ihr angestrebten Ziels die Ablieferung des Getreides notwendig macht. Es kann der deutschen Landwirtschaft nicht gleichgültig sein, und die hat auch oft genug bewiesen, daß es ihr nicht gleichgültig ist, wie es um die Ernährung in Deutschland steht. Sie weiß, daß Mißwirtschaft und Ordnung zum guten Teil von der Versorgung mit Lebensmitteln abhängt und niemand kann Mißwirtschaft und Ordnung dringender wünschen als sie allein, da Produktion und Abgabefähigkeit von einer richtigen Grundidee wesentlich abhängt. Es kommt das bauerländliche Empfinden hinzu, wie auch die Tatsache, daß von einer besseren Ernährung die Erfüllung des Spandebens abhängt, ist und damit die Rettung des reichsweit-fürstlichen Industriegebietes vor dem Einmarsch der Entente, der jenseits unserer Westgrenze noch wie vor ein allüberwältigender Wunsch ist.

Die Arbeiter haben sich bereit erklärt, daß ihre zu tun, um den Vorwand für den Einmarsch zu verhindern. Es ist Sache der Landwirte, an die Seite der Arbeiter zu treten, mit ihnen eine gemeinsame Front zu bilden gegen diejenigen, die nach dem

Freiden den Krieg zu gern fortsetzen und das wichtigste deutsche Gebiet besetzen möchten. Die Ernährungsfrage wächst unter diesen Gesichtspunkten sich über eine Fragestellung weit hinaus zu einer Fragestellung von großer nationaler Tragweite. Die innere Wirtschaftspolitik, wie sie von der Landwirtschaft angebracht ist, erfordert die starke Ablieferung nicht minder. Die Brotgetreidebeschaffung ist von der Reichsregierung bis zum Oktober verlangt ist, wenn die Wirtschaft des Reiches fallen soll, ist am einmal eine Notwendigkeit, die zu erfüllen die Landwirtschaft ein natürliches und lebendiges Interesse haben muß, einmal um den Zweck zu erreichen, die Zwangsbeschaffung des Schlichtwieses los zu werden, dann aber auch, um sicher zu gehen, daß die Loderung der Zwangsbeschaffung die Gesamternte nicht beeinträchtigt. Wenn auch noch so viel Schwierigkeiten der Ablieferung entgegenstehen, wenn der Getreideertrag an manchen Stellen auch viel zu wünschen übrig läßt, so werden die Landwirte sich bei harter Überlegung doch sagen, daß ihre Führer die Lage richtig beurteilen, wenn sie immer wieder die Mahnung an sie richten, sich mit der Brotgetreidebeschaffung möglichst zu bemühen. Die Zeit drängt! Wenn die paar Wochen verstrichen sind, die zur Verfügung stehen, wird jeder Landwirt froh sein, sich sagen zu können, daß er in dieser entscheidenden Zeit seinem Lande und seinem Lande gegenüber seine Pflicht erfüllt hat.

Aus dem Reich.

Die Entschlüsselung der deutschen Bauernvereine. • Frankfurt a. M., 4. Sept. Der Vorstand der Entschlüsselung der hier versammelten 26 deutschen Bauernvereine ist folgende:

1. Die deutschen Bauernvereine bitten die Bauernvereinsmitglieder, die in Betriebe entlassenen Bauern zu einem angemessenen Preise an die Konsumanten abzugeben, damit auch die mittelständischen Wirtschaften in der Lage ist, sich ausreichend mit Lebensmitteln zu versorgen, und die Versorgung der Zwangsbeschaffung, die in jedem Fall gewisse Übergangsmaßnahmen bedürfen wird, nicht zu einer Beeinträchtigung der Versorgung führt.

2. Für die Vorsehung des Getreideverkehrs im Sinne der neuen Getreidegesetze müssen die Verhältnisse zum Herbstbeginn und die in normalen Zeiten geübten Maßregeln als Grundlage dienen. Zu diesem ist es erwünscht, daß die normalen Verkehrsregeln in den einzelnen Kreisen von der Finanzierung auf diesen Grundlagen nach Abhängigkeit und in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Organisationen benannt werden.

3. Im Interesse unserer Volksernährung ist es nicht möglich, daß in Preußen ein Landwirtschaftsministerium, das die Landwirtschaft allgemein als

einen Gegner ihres Berufsstandes ansehen, länger im Amt verbleibt.

4. Die Zwangsbeschaffung auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung beginnend, der Erhaltung der landwirtschaftlichen Produkte soll in den nächsten Monaten für alle landwirtschaftlichen Produkte bis auf Getreide und Milch abgebaut werden. Dieser große Erfolg ist zu einem guten Teil auf die Tätigkeit der deutschen Bauernvereine zurückzuführen. Durch die Erfüllung der Forderung der deutschen Bauernvereine auf Schaffung eines besonderen Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und Befreiung dieses Ministeriums mit einem Fachminister, der den Bauernvereinen nachsteht, wurde die Grundlage für diesen Abbau geschaffen. Allein schon aus diesem Grunde haben die Bauernvereinsmitglieder alle Veranlassung, den Reichsausschuß für Ernährung und Landwirtschaft bei dem Abbau der Zwangsbeschaffung mit allen Mitteln nach besten Kräften zu unterstützen. Selbstverständlich wird dieser Abbau nicht ohne Übergangsmaßnahmen vor sich gehen. Aufgabe der Landwirtschaft muß es sein, diese Übergangsmaßnahmen nach Möglichkeit auszuführen, indem sie möglichst viele Nahrungsmittel zu angemessenen Preisen auf den Markt bringt.

Nach dem Beschluß des Deutschen Reichstages soll die Zwangsbeschaffung der Vieh- und Fleischwaren aufgehoben werden, wenn bis zum 1. Oktober zwei Millionen Brotgetreide in der Hand der Regierung sind. Durch Schaffung einer Ablieferungsprämie (Getreideprämie), die bis zum 15. September 150 Mark beträgt, ist die fröhliche Ablieferung der Landwirte auch finanziell von Nutzen. Aber auch im Interesse unserer gesamten Volksernährung sowie zur Erreichung des Abbaus der Zwangsbeschaffung ist erforderlich, daß trotz aller berechtigten Schwierigkeiten die Landwirte alle Kräfte aufwenden, um möglichst schnell große Getreideernten abzuliefern. Das ist auch unbedingt notwendig, um die Maßnahmen an Rohstoffe, zu der wir nach dem Spandebens verpflichtet sind, leisten zu können. Die Arbeitgeber bedürfen dafür einer besseren Vorbereitung. Die verhängnisvollen Folgen einer Nichterfüllung des Spandebens müssen unter allen Umständen vermieden werden. Arbeiter und Landwirte müssen hier in der Woche gegen die Entente und für die Rettung des Industriegebietes zusammenstehen. Mögen alle unsere Bauernvereinsmitglieder dafür sorgen, daß sie am 1. Oktober das stolze Zeugnis haben: Ich habe meine Pflicht im Interesse des Vaterlandes und der Landwirtschaft erfüllt!

5. Die in Frankfurt versammelten Vertreter der 26 Bauernvereine Deutschlands hätten den Herrn Reichsfinanzminister, dem Termin für die Abgabe der Steuererklärung zum Reichssteuerjahr bis zum 1. Dezember zu verlängern. Da die Nichterfüllung bis jetzt noch nicht veröffentlicht ist, ist es

unmöglich, die bisherige Frist (1. Oktober) einhalten, zumal ja auch im Gesetz eine veränderte Frist nach Bekanntgabe aller Bestimmungen für die Abgabe der Erklärung vorgesehen ist.

••• Bemerkenswerte Widersprüche.

Die Geschehnisse der Unabhängigen, welche zu Berlin zu ihrer Reichskonferenz gekommen sind, gehen in ihrer Anschauung über die Dinge in gelassenen Ausdrücken recht weit auseinander. Bekannt ist, wie der Abg. Wittmann, der selbst dort war, geradezu von einem Zusammenbruch auf allen Gebieten redet.

Anders fast die Kampfnatur des Reichstages, der die Dinge in der Länge, die er aufsteht sich sehr bemerkenswert auf dieser Konferenz, indem er ausführt:

Wir müssen uns auch darüber klar werden, daß wir bei den Entwürfen um den bewaffneten Zustand nicht herumkommen. Er stellt fest, daß die Konsequenzen für diese Anschauung bis jetzt nicht gezogen worden sind. Das ist den Genossen im Land nicht unbekannt. Der Schrei nach der Einigkeit ist der Arbeiterchaft nicht entgangen, sondern er ist aus der Not des Kampfes erwachsen. Die Möglichkeiten zur Erhebung sind doch gegeben, einen Zeitpunkt zu bestimmen, bin ich nicht vermessend genug. Die Arbeiter werden aus eigener Erfahrung den Kampf führen mit dem schlimmsten Terror. Das sagen unsere besten Genossen, die kalten Blutes die Flinte auf die Schutter nehmen und an die vorderste Stelle eilen. Dann werden wir sogar die Diktatur über das Reich ausüben müssen. Wir haben es dann auch mit unerschütterlichen Massen zu tun, die gebildet werden müssen, soll es nicht zum Chaos kommen. Genau das gleiche gilt von der Pressefreiheit. Das sind gekommene Erfahrungen, die man nicht aus dem Auge lassen darf. Wir werden sogar nicht anders können, den Terror in unseren eigenen Reihen durchzuführen. Das sind die Meinungen der Arbeiter, die gekämpft haben. Wir werden Verbündete sein, wenn wir den Lanten folgen, wir wollen die Diktatur und führen sie nicht durch. (Lebhafter Beifall.)

Schließlich also nach dem Stürmer Wap, so kann man nach allem, was er und das deutsche Volkstum hat tut, die Sache klar ins Auge zu fassen. Man hat sich auf dem ersten Weltkrieg das Chaos noch nicht gelöst und möchte diese hilflosen Zustände auch auf Deutschland übertragen. Es werden aber diese hilflosen Zustände bei uns wohl nicht in den Himmel wachsen. Immerhin, wer auf den Widerstand des Vaterlandes gestimmt ist, mag die Zeichen gewissermaßen nicht außer Acht lassen und handeln!

epc. Ein internationaler revolutionärer Jugendtag soll in diesen Tagen in Groß-Berlin stattfinden.

Wie die Zarenfamilie ermordet wurde.

Unter den authentischen Mitteilungen, die über die letzte Lebenszeit und das Ende der Zaren und seiner Familie in der Zimere veröffentlicht werden, findet sich auch eine genaue Schilderung der Ermordung, aus der wir folgendes wiedergeben: Einige Minuten nach Mitternacht kam der Befehlshaber der Bedienungstruppe, Jewel Jurewitsch, zu den Zimmern der Zaren. Die Familie schlief. Er wachte sie auf und sagte ihnen, das dringende Gebot vorliegen, um sie fortzubringen. Es waren Unruhen in der Stadt, die Zarenfamilie, die ihr Leben bedrohten; sie mußten sich schnell anziehen und herunterkommen. Alle wußten sich und zogen sich an; die Großfürstinnen legten ihre ebschneidenden Gewänder an. Jedes Mitglied der Familie und ebenso die Begleiter trugen ihre Etagekleidung; einige von den Gefolgten nahmen sogar ihre Hüte mit, der Bequemlichkeit wegen oder weil sie darin kostbare Kleider verborgen hatten. Jurewitsch führte sie die Treppe herab. Sie konnten nicht gehen; sein Vater trug ihn in seinen Armen. Gleich hinter der Familie kam der General Sergejewitsch Baklan; dann kamen die Kammerjäger Komilow, der Koch Karilow und der Diener Trupp. Sie wurden in ein Hof unter der Erde gelegenes festes Zimmer gebracht und mußten dort warten. Sie hatten keinen Argwohn und keine Ahnung, daß sie sich in einer Falle befanden. Da der Raum ohne Möbel war, so bot der Jar um einige Stühle, damit sich die leidende Zarin und der fränkische Sohn könnten. Drei Stühle wurden heringebracht. Auf einen saß sich Alexander, der erst kürzlich aus der Wand gelöst hatte; auf den anderen saß Nikolaus seiner Sohn, und zwar in die Mitte des Raumes, wo sie gehenden hatten, und setzte sich selbst neben ihn. Er saß wurde Alexander untergeordnet; die beiden anderen behielt die Demidowa im Arm. Der Jar und der Jurewitsch bestanden ihre Hüften auf, weil sie erwarteten, daß man jeden Augenblick herausgehen würde. Sie nahmen an, daß die Wogen, in denen sie weggebracht werden sollten, noch nicht angekommen seien und daß sie auf dem offenen Balkon, den sie draußen sahen, ihr Gepäck transportiert werden sollte. Zur Rechten der Zarin standen drei ihrer Töchter, zu Linken die vier Töchter und die Demidowa. Nichts wurde die Zarin in den Arme durch Jurewitsch, keine Freunde und die letzten Wochen besahen. Es waren noch Männer, jeder trug einen Revolver. Jurewitsch trat in die Zimmertür und redete der Zaren an. Es gibt verschiedene Versionen dieser Aussprache. Nach der vertrauenswürdigsten folgte er: „Ihre Verwandten haben verurteilt, Sie zu töten. Aber das ist Ihnen nicht gelungen, und so sind wir gezwungen, Sie zu erschießen.“

Die zwölf Revolver trafen zugleich, und alle Gefangenen stürzten zu Boden. Der Tod trat sofort ein bei den Eltern, drei Kindern, Dr. Baklan und zwei Dienern. Alexie blieb trotz seiner Wunden am Leben, stöhnte und bummelte sich in seinem Todeskampf auf. Jurewitsch „erlöste“ ihn mit seinem Revolver. Eine der Töchter, wahrscheinlich die jüngste Großfürstin Anastasia, wälzte sich umher und schrie und kämpfte verzweifelt gegen die Arbeiter, die sich ihr näherten, bis sie nach heftigem Ringen gelöst wurde. Am nächsten Tage wurde die Kammerjäger, Jewel Jurewitsch, zu den Zimmern der Zaren. Die Familie schlief. Er wachte sie auf und sagte ihnen, das dringende Gebot vorliegen, um sie fortzubringen. Es waren Unruhen in der Stadt, die Zarenfamilie, die ihr Leben bedrohten; sie mußten sich schnell anziehen und herunterkommen. Alle wußten sich und zogen sich an; die Großfürstinnen legten ihre ebschneidenden Gewänder an. Jedes Mitglied der Familie und ebenso die Begleiter trugen ihre Etagekleidung; einige von den Gefolgten nahmen sogar ihre Hüte mit, der Bequemlichkeit wegen oder weil sie darin kostbare Kleider verborgen hatten. Jurewitsch führte sie die Treppe herab. Sie konnten nicht gehen; sein Vater trug ihn in seinen Armen. Gleich hinter der Familie kam der General Sergejewitsch Baklan; dann kamen die Kammerjäger Komilow, der Koch Karilow und der Diener Trupp. Sie wurden in ein Hof unter der Erde gelegenes festes Zimmer gebracht und mußten dort warten. Sie hatten keinen Argwohn und keine Ahnung, daß sie sich in einer Falle befanden. Da der Raum ohne Möbel war, so bot der Jar um einige Stühle, damit sich die leidende Zarin und der fränkische Sohn könnten. Drei Stühle wurden heringebracht. Auf einen saß sich Alexander, der erst kürzlich aus der Wand gelöst hatte; auf den anderen saß Nikolaus seiner Sohn, und zwar in die Mitte des Raumes, wo sie gehenden hatten, und setzte sich selbst neben ihn. Er saß wurde Alexander untergeordnet; die beiden anderen behielt die Demidowa im Arm. Der Jar und der Jurewitsch bestanden ihre Hüften auf, weil sie erwarteten, daß man jeden Augenblick herausgehen würde. Sie nahmen an, daß die Wogen, in denen sie weggebracht werden sollten, noch nicht angekommen seien und daß sie auf dem offenen Balkon, den sie draußen sahen, ihr Gepäck transportiert werden sollte. Zur Rechten der Zarin standen drei ihrer Töchter, zu Linken die vier Töchter und die Demidowa. Nichts wurde die Zarin in den Arme durch Jurewitsch, keine Freunde und die letzten Wochen besahen. Es waren noch Männer, jeder trug einen Revolver. Jurewitsch trat in die Zimmertür und redete der Zaren an. Es gibt verschiedene Versionen dieser Aussprache. Nach der vertrauenswürdigsten folgte er: „Ihre Verwandten haben verurteilt, Sie zu töten. Aber das ist Ihnen nicht gelungen, und so sind wir gezwungen, Sie zu erschießen.“

Die Psychologie des „blauen Montags“. Auf der in Cardiff tagenden Jahresversammlung der Britischen Gesellschaft der Wissenschaften hielt S. Wapst einen interessanten Vortrag über die Psychologie des industriellen Lebens. Auf Grund eingehender Untersuchungen der Arbeitsleistungen in den Baumwollfabriken stellte er eine Kurve der Arbeitsleistung nach den einzelnen Wochentagen auf. Dabei mochte sich der „blaue Montag“ sehr deutlich bemerkbar. Dieser Tag ist, was die Arbeitsleistung anbelangt, der schlechteste der ganzen Woche. Am meisten wird dagegen am Dienstag morgen geleistet, an dem sich die Erholung des Sonntags bemerkbar macht und die „Montagsstimmung“ abgeklungen ist. Nach dem Mittwoch nehmen die Arbeitskräfte allmählich ab, und am Samstag ist das Nachlassen der Produktion besonders deutlich. Von großer Wichtigkeit für die Arbeitsleistung ist nach den Untersuchungen des englischen Wissenschaftlers die Organisation des ganzen Unternehmens. In einem Unternehmen, das höchst organisiert ist, wird weniger gearbeitet, auch wenn der Arbeiter selbst von den Folgen des Betriebes keine Ahnung hat. Einen großen Einfluß übt auch der Arbeiter aus. Wenn er viel schläft, so besteht bei den Arbeitern die Neigung, früher zu verbergen; sie werden dadurch beirrt und ängstlich, und so wird die Arbeitsleistung merkbar verringert. Ein ruhiger und fester Charakter dagegen wirkt ganz von selbst darauf hin, daß mehr geleistet wird.

Epische.

Kermit an Ost ist besser, als Kermit an Ost.

Gehet ehren.
Schloß wehren.
Schweres Aßen.
Schloß wehren.

Kernsprecher
 Die „Neu-

 P
 Gleichsa-

Nr. 2
**Die n-
 deut-**
 Wir haben
 aufmerk-
 samer Be-
 achtung der
 Wirtschaft
 die Rolle
 spielt
 organisir-
 ten mit
 dem W-
 mit der W-
 Der zweite
 Brodgetreide
 tung beilegt
 rung des W-
 für die Re-
 meiner Auf-
 forderung.
 Die W-
 wirkt die
 folgen-
 einige
 Spa-M-
 wird damit
 der Land-
 wirt-
 schaft, das
 für Deut-
 schlands
 Bedeuten-
 den, welche
 bekämpft
 hat zeitung
 (Nr. 2)
 Getreideab-

Der so
 der Vieh-
 zucht-
 Bedingun-
 gen über
 eine Bro-
 den Tonnen
 gesamt
 man, wie
 w-
 halten; mit
 unbedingt
 zu w-
 wirte ist
 nun
 daß die
 die Frei-
 gabe-
 sofern ist
 die
 Fortschrit-
 tes-
 tat-
 sachlich
 in
 also, der
 sein-
 rung von
 Schon ihr
 ei-
 Brod-
 wirt-
 dreschen
 und
 nur irgend
 dem Gebiet
 der
 Reichs-
 schlägen
 st-
 reichlich
 führe
 Die Sch-
 referre ist
 ab-
 schaffliches

(43)
 „Was so
 heria?“ Ich
 als die Sch-
 seine Mühe
 der G-
 d-
 Augen mit
 als ginge
 die
 dabei. Und
 konnt-
 ich? Ein-
 uns lieb
 und
 der Klagen
 was zu
 vern-
 Heimal-
 glanz
 meine
 heria
 aus-
 rufend,
 Mar-
 entgeg-
 sie
 „Verzei-
 nichts,
 will
 zu
 schelten;
 I-
 gen
 mich
 „D-
 Marie
 Luise
 jur-
 „Mein
 G-
 sich
 sein?“
 g-
 sich
 hin.
 M-
 Sch-
 wester
 an
 damit
 ihr
 n-
 W-
 viel
 tr-
 und
 das
 be-
 lach-
 endes
 G-
 Das
 Dor-
 und
 gut
 zu-
 eine
 kleine
 S-
 d-
 end,
 ließ
 sie
 vor-
 teil-
 den.
 K-
 rück,
 w-
 sie
 was
 sie
 wie-
 daß
 die
 be-
 we-
 g-
 chens
 nicht
 er-
 Deuts-